50 Pf.

Konzert-Leitung H. Bock

Mittwoch, den 28. Oktober abends ½8 Uhr

Vereinshaus

Klassischer Lieder-Abend

Kammersänger

Friedrich

BRODERSEN

Am Flügel:

LINDE BRODERSEN

Vortragsfolge

1. Schubert:

a) Der Lindenbaum
b) Ständchen
c) Sei mir gegrüßt
d) Abschied

2. Schumann:

a) Frühlingsfahrt
b) Du bist wie eine Blume
c) Mit Myrten und Rosen
d) Widmung

3. Brahms:

a) Auf dem Kirchhof
b) Feldeinsamkeit
c) Mainacht
d) In Waldeseinsamkeit

4. R. Strauss:

a) Ich sehe wie in einem Spiegel
b) Traum durch die Dämmerung
c) Freundliche Vision
d) Winterliebe

Karten bei H. Bock, Prager Straße 9

Wortlaut der Gesänge

W. Müller **1 a) Der Lindenbaum** Schubert

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum;
Ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum,
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort,
Es zog in Freud' und Leide zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle, hier find'st du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen mir grad' in's Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,
Und immer hör ich's rauschen: Du fändest Ruhe dort!

Rellstab **b) Ständchen** Schubert

Leise flehen meine Lieder durch die Nacht zu dir;
In den stillen Hain hernieder, Liebchen, komm zu mir!
Flüsternd schlanke Wipfel rauschen in des Mondes Licht,
Des Verräters feindlich Lauschen fürchte, Holde, nicht.

Hörst die Nachtigallen schlagen? Ach! sie flehen dich,
Mit der Töne süßen Klagen flehen sie für mich.
Sie verstehn des Busens Sehnen, kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen jedes weiche Herz.

Laß auch dir die Brust bewegen, Liebchen, höre mich!
Bebend harr' ich dir entgegen! Komm, beglücke mich!

Rückert **c) Sei mir gegrüßt** Schubert

O du Entrissne mir und meinem Kusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtsgruße,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Du, von der Hand der Liebe diesem Herzen
Gegebne, du, von dieser Brust
Genomm'ne mir, mit diesem Tränengusse
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Zum Trotz der Ferne, die sich, feindlich trennend,
Hat zwischen mich und dich gestellt;
Dem Neid der Schicksalsmächte zum Verdrusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe
Mit Gruß und Kuß entgegenkamst,
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Ein Hauch der Liebe tilget Raum und Zeiten,
Ich bin bei dir, du bist bei mir!
Ich halte dich in dieses Arms Umschlusse,
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Rellstab **d) Abschied** Schubert

Ade! du muntre, du fröhliche Stadt, ade!
Schon scharrt mein Rößlein mit lustigem Fuß,
Jetzt nimm noch den letzten, den scheidenden Gruß.
Du hast mich wohl niemals noch traurig geseh'n,
So kann es auch jetzt nicht beim Abschied gescheh'n.
Ade, du muntre, du fröhliche Stadt, ade!

Ade! ihr Bäume, ihr Gärten so grün, ade!
Nun reit ich am silbernen Strome entlang,
Weitschallend ertönt mein Abschiedsgesang;
Nie habt ihr ein trauriges Lied gehört,
So wird euch auch keines beim Scheiden beschert!
Ade, ihr Bäume, ihr Gärten so grün, ade!

Ade! ihr freundlichen Mägdlein dort, ade!
Wie schaut ihr aus blumenumduftetem Haus
Mit schelmischen, lockenden Blicken heraus?
Wie sonst, so grüß ich und schaue mich um,
Doch nimmer wend ich mein Rößlein um.
Ade, ihr freundlichen Mägdlein dort, ade!

Ade! liebe Sonne, so gehst du zur Ruh, ade!
Nun schimmert der blinkenden Sterne Gold.
Wie bin ich euch Sternlein am Himmel so hold,
Durchziehn wir die Welt auch weit und breit,
Ihr gebt überall uns das treue Geleit.
Ade! liebe Sonne, so gehst du zur Ruh, ade!

Ade, du schimmerndes Fensterlein hell, ade!
Du glänzest so treulich mit dämmerndem Schein
Und ladest so freundlich ins Hüttchen uns ein.
Vorüber, ach, ritt ich so manches Mal
Und wär es denn heute zum letztenmal?
Ade, du schimmerndes Fensterlein hell, ade!

Ade, ihr Sterne, verhüllet euch grau! Ade!
Des Fensterlein trübes, verschimmerndes Licht
Ersetzt ihr unzähligen Sterne uns nicht.
Ich darf hier nicht weilen, muß hier vorbei,
Was hilft es, folgt ihr mir noch so treu!
Ade, ihr Sterne, verhüllet euch grau! Ade!

Eichendorff **2 a) Frühlingsfahrt** Schumann

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
Zum erstenmal von Haus;
So jubelnd recht in die hellen,
In die klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten trotz Lust und Schmerz,
Was Rechts in der Welt vollbringen,
Und wenn sie vorübergingen,
Dann lachten Sinnen und Herz.

Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich in's Feld hinaus.

Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund,
Verlockend' Sirenen, und zogen
Ihn in die buhlenden Wogen,
In der Wogen farbigen Schlund.

Und als er aufwacht vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein, das lag im Grunde,
So still war's rings in der Runde,
Und über den Wassern weht's kalt.

Es klingen und singen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Tränen im Auge mir schwellen —
Ach Gott, führ' uns liebreich zu dir!

Heine **b) Du bist wie eine Blume** Schumann

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir in's Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

Heine **c) Mit Myrten und Rosen** Schumann

Mit Myrten und Rosen lieblich und hold,
Mit duft'gen Zypressen und Flittergold
Möcht' ich zieren dies Buch wie 'nen Totenschrein
Und sargen meine Lieder hinein.

O könnt' ich die Liebe sargen hinzu!
Auf dem Grabe der Liebe wächst Blümlein der Ruh',
Da blüht es hervor, da pflückt man es ab,
Doch mir blüht's nur, wenn ich selber im Grab.

Hier sind nun die Lieder, die einst so wild
Wie ein Lavastrom, der dem Aetna entquillt,
Hervorgestürzt aus dem tiefsten Gemüt
Und rings viel blitzende Funken versprüht.

Nun liegen sie stumm und totengleich,
Nun starren sie kalt und nebelbleich.
Doch auf's Neu' die alte Glut sie belebt,
Wenn der Liebe Geist einst über sie schwebt.

Und es wird mir im Herzen viel Ahnung laut.
Der Liebe Geist einst über sie taut;
Einst kommt dies Buch in deine Hand,
Du süßes Lieb im fernen Land.

Dann löst sich des Liedes Zauberbann,
Die blassen Buchstaben schau'n dich an,
Sie schauen dir flehend in's schöne Aug'
Und flüstern mit Wehmut und Liebeshauch.

Rückert **d) Widmung** Schumann

Du meine Seele, du mein Herz,
Du meine Wonne, du mein Schmerz,
Du meine Welt, in der ich lebe,
Mein Himmel du, darein ich schwebe,
O du mein Grab, in das hinab
Ich ewig meinen Kummer gab!
Du bist die Ruh, du bist der Frieden,
Du bist der Himmel, mir beschieden.
Daß du mich liebst, macht mich mir wert,
Dein Blick hat mich vor mir verklärt,
Du hebst mich liebend über mich,
Mein guter Geist, mein bessres Ich!

3 a) Auf dem Kirchhof

Detlev von Liliencron Brahms

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt,
Ich war an manch' vergess'nem Grab gewesen,
Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regenschwer,
Auf allen Gräbern fror das Wort! gewesen.
Wie sturmestot die Särge schlummerten, —
Auf allen Gräbern taute still: genesen.

Almers **b) Feldeinsamkeit** Brahms

Ich ruhe still im hohen grünen Gras,
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weißen Wolken ziehn dahin
Durchs stille Blau wie schöne stille Träume,
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Hölty **c) Mainacht** Brahms

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

Ueberhüllet vom Laub girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor;
Aber ich wende mich, suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnet.
Wann, o lächelndes Bild,
Welches wie Morgenrot durch die Seele mir strahlt,
Find ich auf Erden dich?
Und die einsame Träne rinnt mir heißer die Wang' herab.

Lemcke **d) In Waldeseinsamkeit** Brahms

Ich saß zu deinen Füßen
In Waldeseinsamkeit,
Windesatmen, Sehnen
Ging durch die Wipfel breit.

In stummen Ringen senkt' ich
Das Haupt in deinen Schoß,
Und meine bebenden Hände
Um deine Knie ich schloß.

Die Sonne ging hinunter,
Der Tag verglühte all,
Ferne, ferne, ferne,
Sang eine Nachtigall.

Rückert **4 a) Ich sehe wie in einem Spiegel** Strauß

Ich sehe wie in einem Spiegel
In der Geliebten Auge mich,
Gelöst von mir ist jedes Siegel,
Das mir verbarg mein eignes Ich.

Durch deinen Blick ist mir durchsichtig
Mein Herz geworden und die Welt,
Was in ihr wirklich und was nichtig,
Ist vor mir ewig aufgehellt.

So durch meinen Busen gehet
Hier deines Herzens stiller Schlag.
So fühl' ich, was die Schöpfung drehet
Vom ersten bis zum jüngsten Tag.

Die Welten dreh'n sich all' um Liebe.
Lieb' ist ihr Leben, Lieb' ihr Tod,
Und in mir wogt ein Weltgetriebe
Von Liebeslust und Liebesnot.

Der Schöpfung Seel' ist ew'ger Frieden.
Ihr Lebensgeist ein steter Krieg,
Und so ist Friede mir beschieden,
Sieg über Tod, und Leben, Sieg!

Ich spreche still zur Lieb' im Herzen
Wie Blumen zu der Sonne Schein:
Du gib mir Lust, du gib mir Schmerzen!
Dein leb' ich und ich sterbe dein.

Bierbaum **b) Traum durch die Dämmerung** Strauß

Weite Wiesen im Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn,
Nun geh ich zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches, samtenes Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

Bierbaum **c) Freundliche Vision** Strauß

Nicht im Schlafe hab' ich das geträumt,
Hell am Tage sah ich's schön vor mir:
Eine Wiese voller Margeriten;
Tief ein weißes Haus in grünen Büschen;
Götterbilder leuchten aus dem Laube.
Und ich geh mit Einer, die mich lieb hat,
Ruhigen Gemütes in die Kühle
Dieses weißen Hauses, in den Frieden,
Der voll Schönheit wartet, daß wir kommen.

Karl Henckell **d) Winterliebe** Strauß

Der Sonne entgegen
In Liebesgluten
Wandr' ich . . . o Wonne
Wer mäße dein Maß!
Mit Reif bepudert
Prangen die Wälder,
Die Berge grüßen
Das blendende Licht.
Vor Eiseskälte
Knirschen die Schritte,
Der Hauch des Mundes
Ballt sich zu Dampf . . .

Ich trage Feuer
In meinem Herzen,
Mich brennt die Liebe,
Das schlimme Kind.
Sie schürt die Flamme
Mit hastigen Händen,
Die Kohlen knistern,
Der Wohlduft quillt . . .
Der Sonne entgegen
In Liebesgluten
Wandr' ich . . . o Wonne,
Wer mäße dein Maß.